

# Grimmsches Heimatblatt

13. Ausgabe März 2012



## Frühling

Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?  
Was blitzt in der Sonne? Was schimmert so hell?  
Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:  
»Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!«

Was knospet, was keimet, was duftet so lind?  
Was grünet so fröhlich? Was flüstert im Wind?  
Und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:  
»Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!«

Was klingelt, was klaget, was flötet so klar?  
Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?  
Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:  
»Der Frühling, der Frühling!« — da wusst' ich genug!

**Heinrich Seidel**



# Liebe Heimatfreunde, sehr geehrte Einwohner von Reinhardtsgrimma und Umgebung!

Wir hoffen, dass alle Bürger unserer Region einen guten Start ins Neue Jahr 2012 hatten. Wir wünschen allen Lesern und Einwohnern unseres „Grimmschen Heimatblattes“ im Neuen Jahr alles erdenklich Gute, stets beste Gesundheit und viel Freude an der gemeinsamen heimatkundlichen Vereinsarbeit.

Betrachten wir unsere meteorologischen Erscheinungen in den letzten Monaten, dann muss man doch von einem untypischen Witterungsverlauf sprechen. Die Herbstmonate Oktober und November waren viel zu mild und niederschlagsarm. Der Dezember bis zum 22. Januar hat uns entsprechend der Jahreszeit mit viel zu mildem Klima verwöhnt. Der erwartete Winter kam am 25. Januar plötzlich mit einem feststehenden Hoch aus Sibirien. Beachtliche 191 Liter Niederschlag pro Quadratmeter in Form von Regen in unserer Gegend, aber nur 20 km entfernt in Altenberg erreichte man durch anhaltende starke Schneefälle eine Schneehöhe von 1,30 m. Dieser Winter hält so manche Überraschung bereit. Am 6. und 7. Februar wurden Temperaturen von minus 23 ° C gemessen. Für viele Autofahrer ein maßloses Erstaunen und Entsetzen, denn der Diesel wurde starr, was zur Folge hatte, dass viele notwendigen Fahrten ausfallen mussten. Leider waren europaweit auch sehr viele Erfrierungstote zu beklagen. Jetzt freuen wir uns alle auf den Frühling.

Am Freitag, dem 13. Januar feierten wir in unserer Heimatstube mit 24 Mitgliedern und deren Partnern den traditionellen Neujahrsauftakt 2012. Der Vorsitzende gab einen umfassenden Jahresrückblick von 2011 unserer gemeinsamen Vereinsarbeit. Er konnte feststellen, dass 2011 ein sehr erfolgreiches aber auch arbeitsreiches Jahr hinter uns liegt. Ehrenamtlich wurden viele Erlebnisse vorbereitet und durchgeführt.

## Höhepunkte 2011 waren z.B.:

- Am 23. März und am 22. Juni wurden 2 beliebte Bürgernachmittage mit durchschnittlich 30 bis 35 Teilnehmern organisiert.

- Eine Delegation unseres Heimatvereins besuchte am 24. März das Landesamt für Archäologie in Dresden. Herr Dr. Heuermann und Herr Reuter führten uns durch das Landesamt, zeigten uns Gesteine aus unserer Region und referierten fachkundig zur Morphologie des Osterzgebirges.

- Am 16. April halfen wir gemeinsam mit dem Ortschaftsrat im Rahmen des Frühjahrsputzes so manchen Schandfleck zu beseitigen.



- Vom 17. Mai bis 11. Juni wurden viele Organisationstreffen und Arbeitseinsätze in Vorbereitung des Kulturtages am „Halsgericht“ am 11. Juni durchgeführt.

- Die Frühjahrswanderung zum „Halsgericht“ am 11. Juni war ein besonderer Höhepunkt. Ca. 60 Wanderfreunde und ca. 120 Besucher erlebten von 12 Laienkünstlern in historischen Kostümen ein wunderschön dargestelltes Schauspiel in 3 Szenen. Unterwegs wurden Auszüge aus dem Buch „Die Knechtschronik“ verlesen. Die gastronomische Versorgung war gesichert. Ältere Bürger wurden mit Privatautos zum „Halsgericht“ gefahren und wiedergeholt.



-Im Sommer 2011 wurden ca. 40 Wanderwegeschilder auf eigenen Pfählen in der Region Reinhardtsgrμμα aufgestellt.

-Im Monat August wurde vom Heimatverein die Aktion „Aufstellen von Ruhebänken“ gestartet.

-Ein großer Tag war der 20. Juli, als die Brüder von Werner Knoch, Gerhard und Hans Knoch mit ihrem Schulfreund Heinz Schramm aus Aachen uns besuchten. 23 Einwohner unseres Ortes waren anwesend am Gedenkstein im Grund „Neue Häuser“, als ein Kranz der Aachener Heimatfreunde niedergelegt wurde.

### **-Ehrenvolle Besuche hatten wir 2011:**

-Am 07.09. Herr Cai Asmus von Rumohr aus Schleswig- Holstein, am 27.09. Herr Günter Hetze und Mathias Hetze aus Berlin bzw. aus Dippoldiswalde und am 27.und 28. 09. Herr Joachim Franke aus Hamburg.

-Die Pilzwanderung am 24. September mit ca. 65 Teilnehmern, vorwiegend aus den Raum Dresden / Freital / Pirna und unsere Herbstwanderung zum geologischen Standort „Grimmstein“ am 01. Oktober waren hoch interessante heimatliche Veranstaltungen. Unvergessen bleiben die Ausführungen von Herrn Dr. Ingo Kraft vom Landesamt für Archäologie Dresden zur geologischen Erkundung mit Laserstrahlen. 40 Interessenten erlebten ein Stück Frühgeschichte des 11. und 12. Jahrhunderts. Ein besonderes Dankeschön an Reiner Kocarek für die umfangreichen Sanierungsarbeiten „Am Grimmstein“.

-Am 09.11. erlebten wir einen interessanten Vortrag von Peter Noack und Reiner Kocarek über die schönsten Gegenden von Kanada.

-Zum Totensonntag am 20.11. legte der Heimatverein traditionsgemäß Kränze auf den Friedhof und im Grund „Neue Häuser“ nieder.

-Am 26. November wurde der 2.

Weihnachtsmarkt gemeinsam mit der Grundschule und am 09. Dezember die Seniorenweihnachtsfeier in der Mehrzweckhalle gemeinsam mit der Stadt Glashütte organisiert.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt unseren Journalisten und Autoren des „Grimmschen Heimatblattes“ Das Niveau steigt von Zeitung zu Zeitung. Es ist sehr interessant, historisch, regional und ansprechend. Die Beiträge sind einmalig.

### **Was haben wir uns gemeinsam mit Ihnen 2012 vorgenommen:**

Die beliebten Einwohner und Seniorentreffs führen wir am

Mittwoch, dem 04. April 2012 um 15<sup>00</sup> Uhr,  
Mittwoch, dem 20. Juni 2012 um 15<sup>00</sup> Uhr und am  
Mittwoch, dem 17. Oktober 2012 um 15<sup>00</sup> Uhr in der Heimatstube durch.  
Interessante Gesprächspartner werden wiederum eingeladen.  
Kaffee und Kuchen steht zur Verfügung.

Sonnabend, 26. Mai 2012 um 14<sup>00</sup> Uhr Frühjahrswanderung zum Wilisch mit Kulturprogramm - gemeinsam mit dem Verein Hirschbach/ Hermsdorf. Ältere und behinderte Einwohner werden gefahren.

Sonnabend, 14. April 2012 um 9<sup>00</sup> Uhr - Aufstellen der 9 gesponserten Ruhebänke und Instandsetzung des Rückwanderweges im Lockwitzgrund im Rahmen des Frühjahrspulzes.



Sonnabend, 14. Juli 2012, um 7<sup>00</sup> Uhr - Tag der offenen Tür des Heimatvereins gemeinsam mit der Feuerwehr und der neuen Förderschule. 18<sup>00</sup> Uhr Feierstunde zum 100. Geburtstag von Richard Pusch.

Sonnabend, 08. September 2012, um 7<sup>00</sup> Uhr - Busfahrt in eine traditionelle, sächsische Sehenswürdigkeit (1 Tag mit 30-er Bus).

Sonnabend, 22. September 2012, 15<sup>00</sup> Uhr Herbstwanderung rund um Reinhardtsgrimma mit Einweihungsfest Bormannsbrunnen und der neuen Tafel am Steinkreuz.

Freitag, 09. November 2012, um 18<sup>00</sup> Uhr, Vortrag eines prominenten Gastes des Radsports und Ehrung zum 125. Geburtstag von Karl Neumer.

Sonnabend, 01. Dezember, 14<sup>00</sup> Uhr „Grimmscher Weihnachtsmarkt“ gemeinsam mit dem Sportverein, Grundschule und Erbgericht.



Freitag, 07. Dezember 2012, 14<sup>00</sup> Uhr Weihnachtsfeier der Senioren im Erbgericht mit Unterstützung der Stadt Glashütte.

#### **In der heimatkundlichen Arbeit stellen wir uns folgende Ziele:**

1. Quartalsweise werden wir die beliebte Zeitschrift „Grimmsches Heimatblatt“ veröffentlichen. Um weitere Abonnenten ist zu werben.
2. Jeden 1. Montag des Monats führt die Tätigkeitsgruppe Chronisten in der Heimatstube einen Abend zum Sichten, Ordnen und Forschen der Heimatgeschichte durch. Dazu sind alle Interessenten eingeladen.
3. Die dringend notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung des gepachteten Spritzenhaus zur Unterstellung wertvoller, historischer Feuerwehrgerätschaften sind in die heimatkundliche Arbeit einzubeziehen.
4. Die vorhandenen historischen Wegsäulen sind zu registrieren, der Restaurationsaufwand zu ermitteln und schrittweise zu sanieren.
5. Die dem Heimatverband bereitgestellte Schautafel ist wirkungsvoll aufzustellen und für Bekanntmachungen zu nutzen.
6. Das Wanderziel „Buschhausbank“ ist gemeinsam mit den Anliegern begebar zu gestalten. Die Buschhaus Bank ist wieder aufzustellen.
7. Eine Konzeption zu Gestaltung des „Hexenteiches“ ist zu erarbeiten.
8. Die Bergung der verschütteten Wegsäule in der Hausdorfer - Schlottwitzkurve ist vorzubereiten.

Liebe Heimatfreunde und Einwohner, das alles ist aber nur möglich, wenn viele heimatverbundene Bürger uns tatkräftig unterstützen. Wir alle freuen uns über ein würdiges und schönes Dorf Reinhardtsgrimma zum Wohle unserer Menschen.

Sie sind alle zu unseren Veranstaltungen ganz herzlich eingeladen.  
Ihr

**Günter Braun**

**Vorsitzender des Heimatvereins Reinhardtsgrimma e.V.**

## Liebe Leser,

nun geht unser Heimatblatt schon ins 4. Jahr. Allen Unkenrufen zum Trotz haben wir unseren festen Leserstamm behalten und ausbauen können. Nicht zuletzt durch Ihre mir übermittelten Erlebnisberichte, welche wir veröffentlichen durften. Es wäre schön, wenn Sie uns auch weiterhin durch Ihre Mitarbeit helfen, das Blatt interessant zu gestalten.

Nachdem es den Anschein hatte, dass der Winter dieses Jahr völlig ausfällt, zeigte er im Februar seine ganze Kraft. Temperaturen unter  $-20^{\circ}\text{C}$  verlangten uns und der Natur doch einiges ab. Etwas Gutes haben natürlich die frostigen Temperaturen. Auf dem Teich herrschte Hochbetrieb und die Jugend bewegt sich doch.

Jetzt naht aber der Frühling, und man kann es kaum erwarten, in den Garten zu gehen.

Auch im Ort bewegte sich im Winter nicht allzu viel.

Der Rassekaninchenverein S870 lud zwischen Weihnachten und Neujahr, anlässlich des 50-jährigen Bestehens, zur Kreisschau in die neu hergerichtete Halle der Agrargenossenschaft ein. Diese Ausstellung wurde mit viel Liebe von den Mitgliedern des Vereins ausgerichtet und fand regen Zuspruch. Es beweist einmal mehr, wie unsere Vereine das Leben im Ort bereichern.

Die Ausstellung zeigte aber auch, wie sich die ehemalige Maschinenhalle der Agrargenossenschaft in ein kleines Schmuckstück verwandelt hat. Es ist immer wieder erstaunlich, was es alles im Ort noch zu entdecken gibt.



Der Februar stand wieder ganz im Zeichen des Faschings. Wieder bot der Faschingsclub ein tolles Programm dar. Mit der „Grimmstein Airline“ ging es um die Welt. Insgesamt wurde an den 3 Wochenenden allen Altersgruppen etwas geboten. Herzlichen Dank für die uneigennützig Arbeit des Faschingsclubs, dessen Erlös aus den Veranstaltungen dem Sport zu Gute kommt.

Vor 20 Jahren bezog die FFW ihre Räume über dem Feuerwehrdepot. Diese wurden von den Mitgliedern der FFW in ihrer Freizeit ausgebaut.

In den nächsten 2 Jahren haben sich die Kameraden, unter Mithilfe des Heimatvereines, ein ähnlich schweres Objekt vorgenommen. Das alte Spritzenhaus soll wieder restauriert und zu einem Ausstellungsraum für alte Technik ausgebaut werden. Dazu wird im Heimatverein, sobald der Pachtvertrag unterschrieben ist, eine Gruppe Feuerwehr die Organisation in die Hand nehmen. Die Stadt Glashütte wird das Projekt finanziell unterstützen.

Auch die Planung der Hauptstraße im Ort geht in die Endphase. Allen gerecht zu werden, wird wohl nie gelingen. Aber hoffentlich wird ein guter Kompromiss gefunden.

Endlich ist auch das Vorhaus am Eingang der Kinderkrippe und unserer Heimatstube fertig gestellt und bietet einen sehr schönen Anblick.

Vor längerer Zeit hatte ich mich schon einmal über die Hinterlassenschaften unserer Vierbeiner auf unseren Straßen und Wegen geäußert. Diese Situation hat sich leider nicht gebessert. Auf dem Panoramaweg möchte man gar nicht das Panorama genießen, da auf Schritt und Tritt diese Tretminen auf dem Weg liegen. Hier sollten doch die Besitzer der Hunde mehr aufpassen und die Hinterlassenschaften wenn nötig auch beseitigen.

Noch ein Hinweis, im letzten Heft wurde in den Ausführungen von H. Neugebauer zu den Grabungen am Grimmstein erwähnt, dass größere Zerstörungen an der Burganlage und dem Umfeld erfolgten. Dies müssen dann aber noch andere Gräber oder schon vorhandene Zerstörungen gewesen sein, denn Reinhard Pusch versicherte glaubhaft, dass sie diese nicht verursacht haben.

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass in der heutigen Zeit manche uns bekannten Begriffe zu Fremdworten werden? So das ganz einfache „bitte“ und „danke“. Diese Höflichkeitsform, welche eigentlich eine gewisse Achtung dem Anderen gegenüber zeigt, wird immer seltener benutzt. In den Medien wird es vorgemacht und auf die Kinder schlägt es sich nieder. Aber auch im Miteinander herrscht eher der Befehlston. Vielleicht täusche ich mich aber auch!

Allen Lesern noch ein schönes sorgenfreies Frühjahr, bei bester Gesundheit

**Ihr Norbert Schulz**

## Veranstaltungen April-Juni 2012

04. April	15.00 Uhr	Heimatstube, Einwohner- und Seniorentreff
15. April	18.00 Uhr	Erbgericht, Südafrika, Vortrag mit Fr. Dr. Roloff
21. April	19.00 Uhr	Schloss, Violoncello / Klavier "Musik. Kostbarkeiten", Ali Sak u. Mirella Petrova (Dresden)
22. April	15.30 Uhr	Erbgericht, Puppentheater
06. Mai	15.00 Uhr	Erbgericht, Heimattreffen
17. Mai (Himmelfahrt)	16.00 Uhr	Kirche, Orgelkonzert <i>Orgelmusik der Klassik</i> , Kreuzorganist Holger Gehring (Dresden)
19. Mai	19.00 Uhr	Schloss, Konzert für Violine mit Wolfgang Hentrich, 1. Konzertmeister der Dresdner Philharmonie und <i>Rezitationen</i> von Dirk Zöllner
26. Mai	15.00 Uhr	Frühjahrswanderung zum Wilisch
17. Juni	16.00 Uhr	Kirche, Orgelmusik um Johann Sebastian Bach, Domorganist i.R. Dietrich Wagler (Freiberg)
20. Juni	15.00 Uhr	Heimatstube, Einwohner- und Seniorentreff

Ausstellung im Schloss „Erinnern und Entdecken“ Malerei und Grafik von Ulla Andersson  
09. März – 26. Oktober, Montag-Donnerstag 7.30 -16.00 Uhr, Freitag 7.30-14.00 Uhr

### **Achtung Heimatfreunde!**

Jeden ersten Montag im Monat ab 19.00 Uhr in der Heimatstube.  
Treff für Gespräche, sichten und ordnen von Materialien usw.

### **Öffnungszeiten Pilzmuseum**

jeden Samstag, Sonntag und an den Feiertagen von 10<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup> Uhr  
Außerhalb der Öffnungstage  
und in den Wintermonaten  
ab 10 Personen nach vorheriger Anmeldung  
Tel. 01520/2070915 - Fax: 035053/48867

## Die Obermühle in Reinhardtsgrμμα

Am Westausgang des Dorfes lag die Obermühle. Ihr erster erwähnter Eigentümer war bis 1579 Thomas Neunkirche muss aber kurz danach an Egidius Liebstein verkauft worden sein.

Den Oberhof besaß 1598 Friedrich von Karaß. Wahrscheinlich kaufte er 1596 von Egidius Liebstein die Mühle, welche von diesem Jahr an herrschaftlicher Besitz war. Sie war zu jener Zeit 750 Gulden wert, etwa halb so viel wie die Mittelmühle.

Von ihr wird um 1618 gesagt: „Eine Mühle obenn om Dorffe, die Obermühle genannt, mit zweyenn gängenn, wirdt vmb die dritte Metze vermietet. Tregt jährlichenn nutz einen 15. Bis 20. Scheffel Metzkorn vnd etwas an Weitzenn.“

Bereits 1756 war die Obermühle aus den Händen der Gutsherrschaft an Anne Maria verw. Groß übergegangen.

Von Ihr übernahm 1761 Johann Christoph Groß, dessen Vater Christoph Groß noch Pachtmüller war, die Mühle als Erbmüller. Obwohl er mit seiner Frau auch Kinder hatte, welche die Mühle übernehmen konnten erwarb 1771 Johann Christian Orgus die Mühle.



Im Oberdorfe gab es 1783 oberhalb des Teiches nur Küchlers Haus, das Johann Gottlieb Liebstein und 1788 George Hubold gehörte, und die Obermühle des Carl Gottlieb Küchler, welcher die Mühle zwischen 1780 und 1793 besaß. Sie war Oberschlächtig und besaß 2 Mahlgänge, von denen der eine nicht immer gangbar war. Der niedere Stock des Wohngebäudes, in dem sich auch das Mühlwerk befand, war gemauert, der obere aber aus Holz und Klebwerk aufgeführt.

Danach übernahm der Sohn von Johann Christian Orgus, Carl Christian Orgus, die Mühle. Dessen gleichnamiger Sohn sie 1818 übernahm.

Die Obermühle besaß 1868 Hermann Orgus, der sie später an Theodor Lomatsch verkaufte.

Dieser hatte aber auch nicht viel Glück, denn nachts am 20. Juni 1884 erscholl plötzlich 2 Uhr Feuerlärm im Dorfe. Die Obermühle brannte. Beide Spritzen des Ortes wurden sofort zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt, welches auf unerklärliche Weise entstanden war. Durch das Eingreifen der freiwilligen Wehr und der Einwohner konnte ein Übergreifen des Brandes auf die Nachbarhäuser verhindert werden. Die Mühle des Theodor Lomatsch aber brannte völlig nieder.

1890 besaß die Obermühle der Müller Lange.

Der Röhrbohrer Hermann Walther kaufte 1898 die Obermühle und zog kurz vor Weihnachten dort ein. Noch nach 1920, als die Mühle schon einging, weil sie sich mit ihren veralteten Anlagen nur zum Schrotmahlen eignete, betrieb er dieses Handwerk. Er stellte auch, wie noch 1946, Holz pantoffel und Holzschuhe her.

Walter Knorr, der mit Erich Herfurt im Ort einen Feinmechanischen Betrieb leitete, kaufte die Obermühle und richtete 1939 dort eine eigene Werkstatt ein. Bis 1972 arbeitete er privat, wurde aber dann enteignet. Es entstand der Betrieb KFZ-Zubehör

Im Mai 1991 wurde die Firma dann von der Treuhand an die Erben des Gründers zurück übertragen. Nachdem nach der Wende die Hälfte der Leute entlassen wurde, hat die Firma 1997 40 Mitarbeiter. 1998 fand dann der Umzug nach Reinholdshain statt.

Seit dem stand das Gebäude leer und wurde an Ingolf Krüger verkauft. Da dieser nur die Nebengebäude benötigte, wurde die Mühle nach und nach abgerissen. Im Januar dieses Jahres fiel der Rest dem Abrissbagger zum Opfer.

Die Ära der Obermühle ist zu Ende.



# Bisher erschienene Artikel im Heimatblatt 1-12

Vorwort des Vorsitzenden des Heimatvereines Günter Braun mit Rückblick und Vorschau über die Tätigkeit des Heimatvereines.	HB	1-12
Aktuelles Ortsgeschehen	HB	4-12
<b>Gedichte:</b>		
Erna Hamann	Reinhardtsgrimma, mein Grimme	HB 1
Ludwig Richter	Vergaß mei Heimat nit!	HB 2
Heinz Lustinec	Mein Pilzerlebnis	HB 3
Stefan Lotz	Jahresende	HB 4
Ursula Tinius	Lied der Heimat	HB 5
Theodor Fontane	Guter Rat	HB 6
Friedrich Hebel	Herbstbild	HB 7
Wilhelm Güll	Der erste Schnee	HB 8
J.W. von Goethe	Jugend	HB 9
Hoffmann von Fallersleben	Das Lied der Vögel	HB 10
Theodor Storm	Herbst	HB 11
Unbekannt	Weihnachtswunsch	HB 12
<b>Zeitzeugen und Geschichte:</b>		
Wider dem Vergessen, Erinnerungen von E.Wagner über die Explosion und die Toten 1946/47 im Grund der „Neuen Häuser“.	HB	1
Fachschule Reinhardtsgrimma im Schloss 1945-1993	HB	2
Lehnbrief Friedrich von Tettau 1643	HB	3
300. Jahrestag der Reformation 1817 in Reinhardtsgrimma	HB	4
Heimatverein 1956 v. Heinz Lustinec	HB	5
Molkerei im Oberhof v. Rudolf Thierfelder	HB	5
Recht und Gericht um 1600	HB	5
Die große Wassernot in Sachsen 1897 (Hochwasser im Lockwitztal)	HB	5
Reinhardtsgrimma Beschreibung 1883	HB	5
Album der Rittergüter (Poenicke) Teil 1-3	HB	6-8
Dokumente Turmkugel, 1. -5. Dokument	HB	3-7
Wehrmachtspanzer (Lustinec)	HB	6
Ausweis Ortswache	HB	6
Auszug aus dem Jahrbuch der „Deutschen Turnerschaft“ 1934/1935	HB	6
Geschichten um das Spritzenhaus (Lustinec) 50er Jahre Teil 1-3	HB	6-8
Urkunde Wohnungsgenehmigung August Dietrich 1843	HB	7
Erinnerungen Rudolf Thierfelder 1940-1955 Teil 1-3	HB	8-9,11
Aufruf Demo von 1990	HB	9
Halsgericht Hinweisschild Chronik	HB	10
Rumohr Ausschnitt aus dem Buch der Kochkunst (Römertopf)	HB	11
Grabung am Grimmstein 1964	HB	12
Grimmstein, Artikel aus der Tageszeitung Union von 1977	HB	11
<b>Stiftungen und Vermächtnisse in Reinhardtsgrimma:</b>		
Georg Conrad Ruschenbusch Stiftung	HB	9
Friedrich Wilhelm Dießler	HB	11
<b>Schulchronik</b>		
1556-1600	HB	8
1600-1700	HB	9
1700-1848	HB	10
1884-1951	HB	11
1951-1963	HB	12
<b>Grabdenkmäler unserer Kirche:</b>		
Familie Welck	HB	9
Heinrich und Elisabeth von Schönberg	HB	10
Herbert Collum	HB	11
<b>Sagen:</b>		
Raubritter Wittich	HB	1
Teufelsmühle	HB	2
Die gefesselte Schlange am Wilischberge	HB	3



Goldschatz im Wilisch	HB	4
Wittigs Schloss	HB	4
Lips Tullian	HB	7
Karl Stülpner	HB	8
Die Entstehung von Dippoldiswalde	HB	9
Die tapfere Frau von Pirna	HB	11
Wie Burggraf Jeschke um die Hauptmannbestellung zu Königstein gekommen ist	HB	11
Der Heilige Martin	HB	12
<b>Persönlichkeiten:</b>		
Carl Friedrich von Rumohr	HB	2
Karl Neumer	HB	4
Johann Friedrich Knöbel	HB	5
Werner Hanske Ergänzungen zur Ortschronik (Thierfelder)	HB	7
Robert Schumann 200. Geburtstag	HB	8
Nachruf Gertrud Sturm	HB	9
<b>Karten:</b>		
Alte Flurnamen	HB	2
<b>Wanderungen:</b>		
Rote Straße	HB	2
Zum Halsgericht	HB	10
Zum Grimmstein	HB	12
<b>Jubiläen:</b>		
55 Jahre Kindergarten	HB	3
Ergänzung 55 Jahre Kindergarten (Thierfelder)	HB	4
Ergänzung 55 Jahre Kindergarten (Lustinec)	HB	5
45 Jahre Jugendfeuerwehr	HB	3
60 Jahre Fasching	HB	4
140 Jahre Feuerwehr	HB	6
20 Jahre Arztpraxis	HB	10
50 Jahre Rassekaninchen Zuchtverein S870RG	HB	10
<b>Mühlen in Reinhardtsgrimma</b>		
Mittelmühle	HB	3
Brettmühle	HB	4
Ergänzung Brettmühle (Rudolf Thierfelder)	HB	6
Nutzungskonzept „Altes Spritzenhaus“	HB	3
Von Tettau-Treffen in Reinhardtsgrimma	HB	3
Jugendfeuerwehr	HB	6
8. Rockparty	HB	11
Dorfwettbewerb 2011	HB	11
Renovierung Gruppenraum der FFW durch Witold Donath	HB	11
Alte Schriften „Sütterlin“	HB	2
Alte Maßeinheiten „Lot“	HB	5
<b>Bilderteil:</b>		
Parkfest Sommer 2009	HB	3
Dorfansicht im Winter (um 1900)	HB	3
Blick vom Kirchturm 1935 und 2006	HB	5
Dorfansichten um 1930	HB	6
Bilder 140 Jahre FFW	HB	6
Brett und Obermühle, Zeichnungen E.Seeliger 1901	HB	7
Ortsansicht um 1930 Blick vom Oberhof	HB	7
Weihnachtsmarkt 2010 Bildercollage	HB	8
Ortsansichten um 1930	HB	8
Alte Schmiede früher und heute	HB	9
1. Bäckerei Lustinec	HB	10
Mittelalterfest Halsgericht Collage	HB	10
Laseraufnahme vom Grimmstein	HB	12
Schreibwaren- und Getränkehandel Pusch/Sobottka, früher und heute	HB	12

Im Inhaltsverzeichnis sind nicht alle Artikel angegeben.

Hier aufgeführte Artikel oder alte Heimatblätter können bei Herrn Norbert Schulz, Grimmsche Hauptstr.77, 01768 Glashütte bestellt werden. Für einzelne Artikel werden die Kopiekosten erhoben.

# Unsere Glocken

## Auszug aus der kleinen Kirchenchronik

Schon von der ersten spezialisierten Rechnung des Jahres 1619 an kehren alljährlich die Ausgaben für „Glocken- und Seiggerschmiere“ wieder; zunächst vierteljährlich 3 Groschen, ab 1622 4 Groschen, ein Jahr später 5 Groschen!

Dazu kamen Ausgaben für Stränge, die der Seiler in Dippoldiswalde liefern musste, oder für Riemen oder andere Notwendigkeiten, z.B. Klöppel schweißen, Glockenschwengel erneuern.

Merkwürdigerweise fehlen Ausgaben für die Entlohnung eines oder mehrerer Läuter, während der „Kalkant“ („Bälgetreter“) regelmäßig vergütet wurde, z.B. 1619: „21 gr. Hans Weber, dem Calcanten“.

Wenn 1620 ein Riemen für die „Mittelglocke“ beschafft werden musste, so müssen also schon damals 3 Glocken vorhanden gewesen sein. Die ungelöste Frage bleibt aber, ob sie 1620 noch auf dem alten Turme gehangen haben, oder doch schon auf dem neuerbauten steinernen; in diesem Falle wäre aber die schon erwähnte „Erhebung der



Glocken“ i. J. 1623 nicht recht verständlich. Ist der Bau des steinernen Turmes erst zwischen 1620 und 1623 zustande gekommen oder hat man 1623 neue Glocken beschafft – vielleicht größere, als auf dem hölzernen Dachreiter Platz gehabt hatten?

Ihrem Alter nach könnten unsere jetzigen Glocken schon auf dem alten Turme gehangen haben, falls die Ausmaße der alten Glockenstube es zuließen. Da sie alle zu verschiedenen Zeiten gegossen worden sind, ist es denkbar, dass die kleineren Glocken schon auf dem alten Turme ihren Dienst getan haben und dann nur die „große Glocke“ später dazugekommen ist.

Die mittlere Glocke ist die älteste, sie mag um 1500 gegossen worden sein, die kleinere trägt die Jahreszahl 1529 und die große die Zahl 1544.

Da die Glocken auf dem Turme jedermann zugänglich sind, kann von einer Beschreibung hier abgesehen werden. Namen tragen unsere Glocken nicht, seit sie aber (mit Ausnahme der ältesten) im Kriege uns genommen worden waren, 1950 aber zurückkehrten und neu geweiht werden durften, haben wir ihnen Namen gegeben, die hier festgehalten werden sollen:

Die große Glocke bezeichneten wir als „Lutherglocke“, da sie zu Luthers Lebzeiten, und zwar 2 Jahre vor seinem Tode gegossen worden ist. Die mittlere wurde zur „Marienglocke“, da der Name Maria auf ihr geschrieben steht und sie aus vorreformatorischer Zeit stammt. Die kleine Glocke erhielt den Namen „Speyerglocke“, weil sie 1529 gegossen wurde, im Jahre des 2. Reichstages zu Speyer, auf dem die evangelischen Reichsstände gegen den für sie ungünstigen Reichstagsabschied protestierten, was ihnen den Namen „Protestanten“ eintrug. Zu dem Namen „Speyerglocke“ passt auch der Spruch, den die Glocke trägt: „In aeternum manet immutabile Domini verbum“. So bezeugte es auch Luthers Kirche mit dem bekannten Reim: „Gottes Wort und Luthers Lehr' vergehen nun und nimmermehr!“

Im ersten Weltkriege waren die Glocken von einer Beschlagnahme bewahrt geblieben. Im zweiten durfte nur die älteste, die Marienglocke, auf dem Turme bleiben; die anderen beiden aber, die in die Gruppe C eingestuft worden waren, wurden im Januar 1942 abgenommen, im Februar plötzlich abtransportiert und blieben bis Ende 1948 verschollen, während zahlreiche andere Glocken aus dem Glockensammellager Hamburg schon zurückgekehrt waren.

Am Heiligen Abend 1948 traf dann die hocheifreuliche Nachricht ein, dass die „Lutherglocke“ in Hamburg identifiziert worden sei und ihre Rückführung erfolgen werde, „sobald es die Umstände gestatteten“.

Begreiflicherweise löste diese „frohe Botschaft“ im Weihnachtsgottesdienste eine tiefe Bewegung, Dank und Freude aus. Bis die Lutherglocke heimkehrte, dauerte es freilich noch geraume Zeit. Erst im Januar 1950 kam sie zurück – auf dem Umweg über Chemnitz! – konnte aber noch nicht in Dienst gestellt werden, da erst ein neuer Klöppel und ein neues Glockenlager angefertigt werden mussten: die alten waren durch übereifrige Bubenhände der Alteisensammlung zum Opfer gefallen! Inzwischen hatte uns im Juni 1948 die Leitung der hiesigen Fachschule für Landwirtschaft mit Genehmigung der Landesregierung die aus Hamburg zurückgekehrte kleinere Schlagglocke überlassen, die für den Schlossturm nicht mehr benötigt wurde. Wir waren sehr dankbar dafür und freuten uns, nunmehr ein zweistimmiges Geläut zu besitzen, nachdem der Kirchner Artur Nowski die flache Glockenschale mit einem entsprechenden Klöppel versehen und mit viel Geschick im Glockenstuhl aufgehängt hatte. Zusammen mit der ehrwürdigen Marienglocke ergab die kleine Schlossglocke ein ganz harmonisches Geläut.

Die unermüdlichen Bemühungen des Pfarrers um die Wiedererlangung der noch vermissten Glocke, die bei der überstürzten Abholung im Februar 1942 nicht richtig gekennzeichnet worden war, hatten endlich vollen Erfolg:

Am 25. März 1950 teilte uns das Landeskirchenamt mit, ihm sei nachstehende Mitteilung aus Hamburg zugegangen: „Die kleine Glocke 10 – 7 – 118 C – ist unter den Nummer losen Glocken identifiziert worden; sie kommt mit den Nachzüglern mit“.

Diesmal dauerte es nur bis zum 28. Mai, bis die „Speyerglocke“ bei uns eintraf. Vier Wochen später, am Abend des Johannistages, konnten wir mit frohen, dankerfüllten Herzen die Glockenweihe vornehmen. Es war eine der schönsten Feiern, die der Chronist in den drei Jahrzehnten seiner hiesigen Amtstätigkeit mit seiner Gemeinde hat begehen dürfen. Die Ordnung der Weihefeier ist der Chronik anhangsweise beigelegt.

Solange Glocken im Turme hängen, wird auch eine Turmuhr vorhanden gewesen sein. So erwähnte ja auch schon das Schriftstück vom Jahre 1589 „ein seigerwergk, welches auch in demselbigen thorm verfast“ (ist). Wie die Glocken, mußte auch das Uhrwerk Jahr für Jahr geschmiert werden; darum kehrt in den Rechnungen von Anfang an vierteljährlich der Posten „für Glocken- und Seiggerschmiere“ wieder.

1621 erhält der Uhrmacher „30 groschen von Seiger anzurichten“; 1656 vermeldet die Rechnung Arbeiten am „Seygerkasten“ und laut Rechnung vom Jahre 1657 mußten ganze 2 Groschen ausgegeben werden, um „ein Loch zuzumachen, welches das Seygergewichte durchs Gewölbe geschlagen“.

„Von Seyger zu stellen“ erhielt der Schulmeister vierteljährlich 6 Groschen (z.B. Rechnung von 1655/56).

1662 wurden umfangreichere Reparaturarbeiten an der Turmuhr notwendig; unter anderem wurde auch ein neues, hölzernes Zifferblatt angebracht, für dessen Bemalung der Maler 2 Schock Groschen erhielt.

Dies Zifferblatt, das 1708 aufgefrischt wurde und noch heute vorhanden ist, zeigt in der Mitte eine flammende Sonne, mit Goldbronze gemalt; rings herum in einem grünen Kranze die Stundenzahlen in deutschen Buchstaben, also z.B. statt X ein deutsches C. Die Tafel trägt an der oberen Kante die Jahreszahl 1708, an der unteren, ziemlich unleserlich, die Zahl 1662.

In Verbindung mit der durchgreifenden Kirchnereneruerung in den Jahren 1742 – 44, über die schon berichtet wurde, bekam der Turm auch eine neue Uhr, die der Uhrmacher Johann Enoch Hübner in Schöna fertigte. Sie kostete 118 Taler, 12 Groschen und 7 Pfennige.

Ob die jetzt noch auf dem Turm befindliche Uhr vom Jahre 1744 ist, ließ sich nicht mit Sicherheit ausmachen; die primitiven Steingewichte deuten darauf hin. Nach

Aussagen alter Einwohner jedoch soll die Uhr, die heute noch ihren Dienst tut, aber sehr häufig streikt und, so gut als möglich, repariert werden muss, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von einem hiesigen Einwohner namens Räder gefertigt worden sein.

Diesbezügliche Angaben in den Kirchenrechnungen waren bisher nicht aufzufinden.



# Erinnerungen von Joachim Franke an seine Kinderzeit 1943-1946 in Reinhardtsgrimma (Teil2)

## Das neue Jahr 1944 begann.

Ich bin mit Herrn Hauke oft mit dem Pferdeschlitten in den Wald gefahren, er hatte zwei Kaltblüter. Schöne Pferde zur Waldarbeit, zum Stämme und Baumwurzeln raus ziehen.

Auch zur Hasenjagd durfte ich mit, denn Herr Hauke hatte eine Jagd. Nun kam das Schönste, es ging zum Rodeln, na wohin? Natürlich rauf zur Kirche und dann volle Fahrt den Berg runter. Mensch war das schön. Unten stand der Dorfgendarm, denn wir durften es ja nicht. Der Bus aus Dippes sollte ja auch den Berg rauf und runter kommen. Ach was soll's, manchmal fuhr ich mit dem Schlitten bis zur Sattlerei.

Ich kann mich erinnern, neben der Straße zur Kirche war noch ein kleiner Weg, der hatte Holzlatten quer zum Weg liegen, da hatten wir Kinder kleine Schanzen gebaut, da ging es auch hinunter.

Da haben wir uns ausgetobt. Auch mit den Skiern sind wir bis zum Buschhaus oder oberhalb von der Hirschbachmühle gefahren. Ja das war der erste Winter in Reinhardtsgrimma für mich.

Ich entsinne mich, dass es auch viele große Schneewehen gab, da haben wir unsere Höhlen gebaut.

Ja, ich war auch oft bei einem Bauern neben Fischers wo die Straße nach Cunnersdorf verlief. Da war ich mal mit dem Knecht zum Jauchen auf dem Feld. Ich weis es noch genau, er fragte ob ich den Verschluss vom Tankwagen öffnen könne. Natürlich wollte ich dies tun. Oh welch ein Malheur, ich stand genau dahinter, die ganze Jauche über mir, ich nach Hause und in den Waschkessel, da wurde ich abgeschuppt.

Nun setzte die Schneeschmelze ein und das Frühjahr kam und mit ihm neue Erlebnisse.

Ich möchte aber noch erwähnen, die Schule habe ich nicht versäumt, denn auch da ging ich gerne hin. Wir waren ja zu dieser Zeit eine gemischte Klasse, denn die Zöpfe der Mädchen, es waren auch die Mädchen vom Bauer Zeibig dabei, waren auch interessant. Wie war es doch schön. Im ersten Stock war das Musikzimmer, wenn gesungen wurde öffnete man die Fenster und es erklangen die schönsten Lieder. „Alle Vöglein“, „Im Märzen der Bauer“ usw.! Wo hört man das heute noch? Weil ich so schön singen konnte kam ich in den Kirchenchor. Meine Oma wollte das, ich glaube ich war der einzige Junge. Sonntags sangen wir in der Kirche und zur Beerdigung, da hatten wir so schwarze Umhänge um, ich habe den Stab mit Jesus getragen. Was es so alles gibt.

Wir hatten einen Lehrer, der Name ist mir entfallen, ebenso kam dann eine junge Lehrerin, ich glaub sie hieß Dietz oder so ähnlich. Sie war mit einem SS-Sturmbandführer verheiratet, bei der mussten wir immer Heil H. sagen und den rechten Arm dabei erheben. Nach und nach kamen dann Mütter mit ihren Kindern aus Hamburg ins Dorf. Wir trafen uns meist im Gasthof zum Mittagessen, denn es gab für Evakuierte Bons, wofür es etwas zu Essen gab.

**Fortsetzung folgt**

## Das Schulwesen in Reinhardtsgrimma (Teil 6)

Die Lehrmittel der Zentralschule 1959 (aus der Festschrift zur 75-Jahrfeier)

Physik: 1 RFT Aufbaugerätesatz (Elektrotechnik)  
1 Optische Bank  
1 Eigersburger Arbeitsschrank für physikalische Versuche  
1 Schulwetterwarte

Film und Bild: 1 Schmalfilmgerät Agfa Movector

1 Filmschleifengerät

1 Epiaskop

1 Stehbildwerfer

1 Tonband Smaragd

1 Rundfunkapparat mit Verstärkungsanlage

In 2 Klassenzimmern wurden Verdunklungsanlagen eingerichtet und Projektionsflächen geschaffen.

1970-1975 war Eberhard Kain Schulleiter.

In diese Zeit fällt der weitere Ausbau unserer Schule. Sie (Oberschulkombinat Reinhardtsgrimm-Cunnersdorf) erhält einen neuen Anbau mit neuer Heizung, Küche, Speiseraum, Werkraum und 5 Klassenzimmern. Der Bau ist mit vollständiger Einrichtung auf 600 000 M veranschlagt. Für den Anbau wurden zum Teil gebrauchte Ziegel verwendet, welche die Schüler und Lehrer reinigen mussten. Der Schulerweiterungsbau wird 1971 in Betrieb genommen.

Von 1975-1978 leitete Rudolf Krebs unsere Schule.

1978-1992 war Wolfgang Möckel Schulleiter.

Mit ihm führte Norbert Schulz im Februar ein Gespräch über seine Zeit als Schulleiter, vor allem in der Wendezeit.

Zur 100-Jahrfeier unserer Schule erzählte er, dass die Festveranstaltung in der Turnhalle zusammen mit dem 90-jährigem Sportjubiläum begangen wurde. Auf Grund der Platzverhältnisse konnten aber noch nicht einmal alle Lehrer eingeladen werden, so dass es zu Verstimmungen kam.

In der Bauernschänke Reinholdshain fand dazu die Festsitzung mit Vertretern des Rates des Kreises, Abt. Volksbildung, ehemaligen Kollegen, Vertretern der Gemeinden und verdienstvollen Sportlern statt. Am Abend wurden neben dem Elternaktiv auch alle Kollegen und die technischen Kräfte zum Elternball eingeladen. Also Kulturbeitrag führten Schüler ein einstündiges Kulturprogramm vor.

Am 8. März 1988 erfolgte die Umbenennung der Schule in „Clara Zetkin Oberschule“. Die Namensgebung erfolgte laut Herrn Möckel auf Grund dessen, dass schon die meisten anderen Schulen einen Zusatznamen führten. Eigentlich sollte eine regionale antifaschistische Persönlichkeit gesucht werden. Die Auswahl war schwer. Letztendlich entschied sich die Schule für den Namen Clara Zetkin, der aber nach der Wende im Zuge der Umstrukturierung abgelegt wurde. Den

Arbeitsveteranen des Ortes, die bisher den Speiseraum der LPG im ehemaligen oberen Gasthof „Goldener Hirsch“ als Clubraum benutzen konnten, wurde infolge Personalmangels in der Küche dieser Raum von der LPG gesperrt. Durch Entgegenkommen des Schulleiters, Herrn Möckel, wurde ihnen der Speiseraum der Schule zur Verfügung gestellt.

Hier erhielten auch die Schüler täglich ein warmes Mittagessen. Dieses durfte nicht länger als zwei Stunden vor dem Verzehr gekocht werden. Es war also immer frisch.

1990, im Jahr der Wiedervereinigung Deutschlands schlug auch die Geburtsstunde der „Internationalen Hirschbachtreffen“. Die sächsischen und niederbayerischen Schulleiter Möckel, Koschny und Unertl sahen auch die Chance für eine Partnerschaft zwischen den Schulen in Reinhardtsgrimm und Bad Birnbach, wodurch die Schüler und Kollegen u.a. gemeinsam den Tag der Einheit erleben konnten.

Die Wendezeit erwies sich als besonders schwierig, da eine völlige Neugestaltung des Schulsystems erfolgte.

Diese neue Schulnetzplanung verlangte die Trennung in Grund- und Mittelschule, sowie Gymnasium. Für unsere Schule gab es den Weg als Grund- oder Mittelschule. Herr Möckel setzte sich für den Erhalt unserer Schule als Grundschule ein, da dort die Schülerzahlen durch den Einzugsbereich des



*Schulleiter Möckel mit den Herren Hänel  
Unertl und Meyerhofer*

Gemeindeverbandes am beständigsten waren. Es erwies sich im Nachhinein ja auch als richtig, da die Mittelschule in Glashütte mittlerweile geschlossen ist.

Herr Möckel betonte, dass kein Lehrer, welcher nicht mehr an der Grundschule beschäftigt werden konnte, entlassen werden musste, sondern zunächst eine Stelle an anderen Schulen angeboten bekam. Heute gehen die Diskussionen ja wieder zur Gesamtschule hin. Auf jeden Fall haben sich die Schüler,



welche aus unserer Schule ins Leben entlassen wurden bewährt, ganz gleich ob nun Berufsausbildung oder Studium daraufhin folgten. So schlecht kann also unsere Schule nicht gewesen sein.

Da es nach der Wende nur sehr wenig Englischlehrer gab, ging Herr Möckel 1992 ans Gymnasium in Dippoldiswalde. Dort unterrichtete er bis zu seiner Pensionierung 2008.

Sein Nachfolger wurde Steffen Namyslo, welcher bis heute Schulleiter ist.

Die Schule wird seit dem Schuljahr 1992/93 nur noch als Grundschule (bis zur 4.Klasse) weitergeführt. Die anderen Schüler besuchten entweder die Mittelschule in Reinholdshain oder das Gymnasium in Dippoldiswalde.

### **Zur Verabschiedung von Schulleiter Möckel – sind alle damaligen Mitarbeiter versammelt.**

B. Burock, H. Burkhard, G. Nickel, R. Nüßgen, F. Nüßgen  
B. Hähnel, St. Namyslo, G. Burkhardt, R. Steinigen  
C. Schuhmann, I. Geyken, G. Richter, M. Thierfelder, R. Helbig,  
S. Meisel, R. Namyslo, B. Haase, H. Krell, L. Goldbeck  
H. Schulz, S. Bormann, W. Möckel, C. Fleischer, A. Schiffel

## **Sagenhaftes**

### **Das nächtliche Gespenst zu Lungkwitz**

Auf dem in der Nähe des Kaltwasserbades Kreischa bei Dresden gelegenen Rittergute Lungkwitz ist es im Herrenhause angeblich nicht geheuer: es läßt sich des Nachts eine weiße Frau sehen, welche sich besonders gegen fremde sehr unfreundlich bezeigt, indem sie sich wie ein Alp auf die im Bett liegenden legen und sie drücken soll.

### **Der Schatz im Burgwartsberge.**

Auf dem Burg- oder Burgwartsberge bei Pesterwitz hat ursprünglich eine Burg gestanden, von der jedoch nichts mehr übrig ist. In diesem befindet sich eine verzauberte Braupfanne von Gold. Als Zeichen eines hier verborgen liegenden Schatzes sieht man zuweilen ein Licht auf dem Berge.

## Pumphut in der Hummelmühle

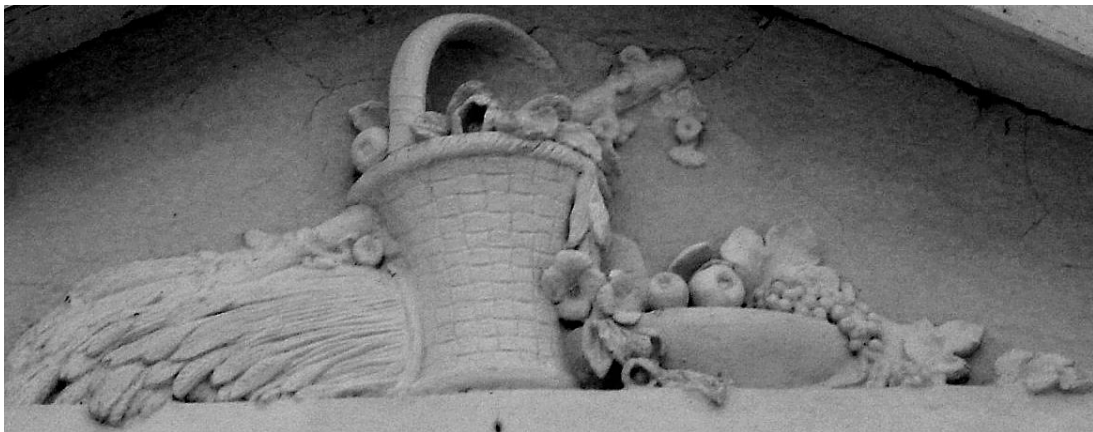
Oberhalb Lockwitz bei Dresden, anmutig ins Tal gebettet, liegt am Kreischaer Wasser die alte Hummelmühle. Auf dem Dache des früheren Wohngebäudes befand sich eine aus Blech gefertigte Trommel von der Gestalt eines Mühlsteins. Von hier erzählt die Sage folgendes: Ein neu zugewanderter Mühlknappe namens Pumphut sollte, wie alle in Arbeit tretenden Burschen, den Mühlstein schärfen. In der Stube war es ihm jedoch zu dunkel, und mit der eisernen Stange, deren man sich bei jener Beschäftigung bediente, fuhr er durch das Loch des Mühlsteins und trug ihn so auf den First des Daches, um hier seine Arbeit fortzusetzen.

## Der Nix in der Weißeritz

Auch das kleine Weißeritzflüßchen hat seinen Nix, derselbe hält sich aber gewöhnlich in Dresden auf und wollen ihn Viele in dem Hohen Wasserbette hinter den Rädern der Hofmühle sitzen, sich baden und spielen gesehen haben in der Nähe des Ausgangs des An der Weißeritz genannten Gäßchens in der Wilsdruffer Vorstadt.

## Bilderrätsel

Liebe Leser,  
hier das neue Rätseln. – Wo ist das in Reinhardtsgrimma?



**Auflösung:** aus Grimmsches Heimatblatt Nummer 12 – es war der Blick auf einen der alten Feuerwehrhydranten.

### Einige Erläuterungen zu den Bildern:

Teich im Winter – 1969  
Schneepflug - 1969 mit Walther Flohe und  
Wolfgang Börner  
2 Kinderwagen – 1965 U. Knorr und S. Küchler  
Wasserfall – im Schloss ca. 1940  
Kinder mit Schlitten – ca. 1950  
Haus im Schnee ca. 1935

Sportriege ca. 1935  
Namen unter dem Bild

### Fußballmannschaft – ca. 1930

Von links  
Simon Richard (Kreischa)  
Sommerschuh Willy  
Küchler Helmut  
Crönertz Alfred  
zwei unbekannte aus Kreischa  
Kluge Max  
Elzig, Gerhard  
Zettel ?  
zwei unbekannte  
Küchler Herbert  
Lange  
Leutert Richard

## Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrimma  
e.V.

Redaktion: Norbert Schulz  
Frank Kuchler

Beiträge: Günter Braun  
Norbert Schulz  
Frank Kuchler  
Brigitte Donath  
Joachim Franke  
Wolfgang Möckel

Fotos Norbert Schulz, Brigitte Donath,  
Frank Kuchler, Ursula Grahl  
Wolfgang Möckel,  
Oliver Hauswald

## Spendenkonto:

Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V.

Kto. Nr. 3200023634

BLZ: 85050300

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Veröffentlichung und Kopien nur mit  
Genehmigung des Heimatvereines

## Bestellschein:

Bitte einfach Zettel ausfüllen und an:  
Günter Braun, Zur Alten Schäferei, 01768  
Glashütte  
oder Norbert Schulz, Grimmsche Hauptstraße 77,  
01768 Glashütte, senden.

## Bestellung:

Ich möchte das „Grimmsche Heimatblatt“ für 1,50 € /Ausgabe zugestellt bekommen  
Bei Postversand zuzüglich 1,50€ Versandkosten

Name:.....

Vorname:.....

Anschrift:.....